

Mitgliedern eine Gesundheitsuntersuchung durchgeführt. In Chile zum Beispiel lebten die Pressemitarbeiter zehn Jahre weniger als die Vertreter anderer Berufsgruppen. Natürlich ist jetzt die Arbeitsintensität höher. Die Arbeit ist unsicher, die Leute sind von Arbeitslosigkeit bedroht, es gibt niedrige Löhne. Aber unabhängig von den Kooptationsmöglichkeiten des Systems gibt es in zahlreichen Fällen auch Krankheitsgeschichten, die aus physisch-emotionaler Erschöpfung herrühren, die der seelische Konflikt mit sich bringt, wenn man gegen seine eigene Überzeugung schreiben muß.

Teil der Macht

Aber zurück zu unserer tagtäglichen Mauer. Vergessen wir nicht einen Migrationsstrom, der an der Grenze zu den USA grünes Licht erhält. Es geht um die Abwanderung von Talenten in dieses Land. Aus Lateinamerika stammen 60 Prozent der Fachleute und hochqualifizierten Berufsgruppen, die jedes Jahr in die USA kommen. Dieser Strom ist im letzten Jahrzehnt gewachsen, und zwar um 59 Prozent. Das sind Zahlen der Comisión Económica para América Latina y el Caribe (Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik, d. Red.). Das ist auch ein Weg, den die Reichen und Mächtigen haben, das wichtigste und teuerste Gut in Besitz zu nehmen, das die Armen und Schwachen zur Verfügung haben.

Carlos Valenciaga ist Mitglied des Staatsrates Kubas, ein junger Mann. Er hat beim Abschluß des ersten Graduiertenstudiengangs der Universität für Informatik in Havanna daran erinnert, daß früher Sklaven und Edelmetalle vom Süden in den Norden verbracht wurden. Heute sind auch die qualifizierten Köpfe jeglicher Hautfarbe und Rasse gezwungen, vom Süden in den Norden zu gehen. Und damit vertieft sich einmal mehr der Graben der internationalen Ungleichheit des Wissens. Es wäre unmöglich, die großen Probleme der Menschheit anzugehen, so sagte Fidel Castro vor kurzem, wenn es so wie in den letzten 40 Jahren weitergeht, in denen mehr als 1,2 Millionen Fachkräfte aus Lateinamerika und der Karibik in die USA, nach Kanada und Großbritannien ausgewandert sind.

Von den 150 Millionen Menschen, die in der Welt in Wissenschaft und Technologie tätig sind, arbeiten 90 Prozent in den sieben am höchsten entwickelten Industrienationen. Die Konzentration des Eigentums, der Möglichkeiten, die Vielfalt und Macht der Medien ist so groß, daß sie für ein Guinness-Buch der Rekorde der Ungerechtigkeiten taugen würden. Ich will mich nicht mit Details aufhalten. Ich will nur sagen, das Lateinamerika aufgezwungene Modell, wie es vor kurzem der Präsident des lateinamerikanischen Journalistenverbandes sagte, beruht auf der Grundlage von Ermordungen. Verschleppungen. Folter und Verfolgung aus ideologischen, politischen und gewerkschaftlichen Gründen. Ein Gesellschaftsmodell, das für die herrschenden Gruppen zugeschnitten ist. die zur Ausplünderung der strategischen Ressourcen der meisten Länder aufgerufen haben. Und die den Gewinntransfer in die Zentren der transnationalen Macht befürworteten und gleichzeitig die staatliche Politik dem Diktat der internationalen Finanzinstitute unterwerfen, und zwar zugunsten der multinationalen Monopolbetriebe und der Investitionsfonds.

Dieses Gesellschaftsmodell ist der eindeutige Beweis, daß es weder eine Informationsdemokratie noch eine Wirtschaftsdemokratie gibt - schon gar nicht in Zeiten, in denen die Medien den herrschenden Klassen zuarbeiten und Bestandteil der Macht sind. Angesichts dieser Auswüchse, die die Geschichte der Eroberung wieder aufleben lassen, beginnen die Völker Lateinamerikas, sich aufzulehnen. Und das ist, wie es Noam Chomsky nennt, der Ausgangspunkt der wichtigsten Volksbewegungen in der Welt. Es gibt ein Erwachen der indigenen Völker. Sie sind

eine große Macht für die Demokratisierung, für soziale Gerechtigkeit und auch für wirtschaftlichen Fortschritt.

Kommunikationsästhetik

Deshalb und aus vielen anderen Gründen ist Lateinamerika für mich die aufregendste Region der Welt geworden. Diese Veränderungen verlangen nach einer eigenständigen Sicht, einem Blick mit unseren Augen, ausgehend von unserer Kultur und unseren Kampftraditionen. Die Entstehung, Entwicklung und Festigung einer gegen die nordamerikanische Hegemonie gerichteten Kommunikation als mächtigem Werkzeug, um Veränderungen herbeiführen zu können, ist kein Wunschdenken oder Voluntarismus. Dieses Werkzeug muß das logische Ergebnis einer kritischen Betrachtung der bestehenden Ordnung und der Erfahrung sein. Jede Gelegenheit muß genutzt werden, um Gedanken und Kenntnisse zu vermitteln, die immer mehr Menschen dazu verhelfen, die schlimme Realität zu verstehen. Eine Realität, die von denen bestimmt wird, damit sie ihre eigenen Privilegien aufrechterhalten können.

Man darf die wirtschaftliche, die militärische und medienpolitische Kraft des räuberischen Globalisierungsmodells nicht verkennen, unterschätzen oder verdrängen. In der Unterhaltungsindustrie wird es als einziges Gesellschaftsmodell dargestellt, in dem die Grenzen zwischen Realität und Fiktion, zwischen Wahrheit und Erfindung, zwischen Werbung und Nachrichten auf ausgeklügelte und widersinnige Weise verwischen. Daher müssen eigene, unabhängige bzw. alternative Kommunikationsformen gefunden werden, die mit Qualität, mit einer neuen Ästhetik entwickelt werden und die über lokale, regionale und globale Kanäle Verbreitung finden - innerhalb und außerhalb der traditionellen Kreisläufe. Aber die Kommunikation muß auch gut durchdacht und koordiniert sein. Es erinnert mich an ein Motto, das wir im lateinamerikanischen Journalistenverband haben: Wir kommunizieren, um uns zu organisieren, und wir organisieren uns, um zu kommunizieren. (...)